

Gyula Kristó

KONSTANTINOS PORPHYROGENNETOS UND DIE HERAUSBILDUNG  
DES UNGARISCHEN STAMMEBUNDES

Die ungarische Geschichtsforschung hat dem 38. Kapitel der Arbeit /De Administrando Imperio = DAI/ von Konstantinos Porphyrogenetos verständlicherweise jederzeit eine besondere Beachtung geschenkt, weil dieses Kapitel in seinem ganzen Umfang ungarische Beziehungen enthält. Es hat vor allem der folgende Satz im Mittelpunkt der Untersuchungen und der Kritik gestanden:

"Die Türken [= die Ungarn] bestanden aus sieben Stämmen, aber weder eigene noch fremde Fürsten haben je über sie geherrscht, sondern es gab eine Art Woiwoden unter Ihnen, von denen der erste Woiwode der schon erwähnte Levedi war." <sup>1/</sup> Zur Erwägung des Inhalts dieses Satzes muss unter anderem auch die Information in Betracht gezogen werden, die ebenfalls im 38. Kapitel des DAI enthalten ist, dass nämlich "die Türken keinen Fürsten vor Árpád gehabt haben."

Die ungarische Geschichtsforschung hat die Authentizität dieser Aussage im allgemeinen abgelehnt. Als Ausnahme gilt der Standpunkt des Grafen István Zichy, nach dem die Ungarn tatsächlich keinen Fürsten vor Árpád gehabt haben, und zwar deshalb, weil den in der Nachbarschaft der Ungarn lebenden Chazaren dieser lose Verband am besten entsprechen konnte. <sup>2/</sup> Károly Czeglédy hat schon 1954 auf den Widerspruch zwischen dem Bericht von Konstantinos und des Arabers Jaihānī hingewiesen: "Nach der Ansicht des Kaisers /Kap. 38/ haben die Ungarn vor dem Jahre 889 nie einen Fürsten sondern nur ebenbürtige Stammeshäuptlinge gehabt. Was die Zeit vor dem Jahre 889 betrifft, spricht aber Jaihānī seinerseits in Verbindung mit den Ungarn über ein doppeltes Königtum von chazarischem Typ ... Den Fehler, bzw. die Fehler muss man in den Berichten von Konstantinos suchen. Der Widerspruch zwischen den Aussagen über die politische Organisation der Ungarn muss mit aller Gewissheit den ungarischen Quellen zur Last gelegt werden. Wenn nämlich der Kaiser vom ungarischen Doppelkönigtum gewusst hätte, hätte er bestimmt nicht fest darauf bestanden,

dass die Ungarn keinen Fürsten vor Levedi gehabt haben. Es ist demgegenüber verständlich, dass die dem Árpádengeschlecht entstammenden Berichtersteller nichts von einem sakralen doppelten Fürstentum wissen wollten, das der monarchistischen Dynastie der Árpáden vorausgegangen war." <sup>3/</sup> Im wesentlichen wurde von Károly Czeplédy auch 20 Jahre später derselben Ansicht Ausdruck gegeben: "Es gibt einen Satz in der Geschichte von Levedi und Árpád, der sich durchaus im Gegensatz zum Bericht von Jaihānī befindet. Das ist die zweimal wiederholte Aussage des Kaisers, dass es bei den Ungarn vor Levedi bzw. vor Árpád nie einen Fürsten gab, sondern sie haben lediglich Stammeshäuptlinge gehabt, die über die gleiche Macht verfügt haben." <sup>4/</sup> Hinsichtlich der Authentizität des ganzen 38. Kapitels vertritt György Györffy eine noch extremere Auffassung als Czeplédy. Nach seiner Ansicht ist "dieses Kapitel nichts anderes als die trügerische Darstellung Termacsus, des Enkelkinds von Árpád, die darauf abzielt, die Umstände der Machtübernahme von Árpád zu verhüllen und zu beweisen, dass die fürstliche Herrschaft rechtmässig eigentlich den Nachkommen des Kündü zukommt." <sup>5/</sup> Oder: "Die Aussage des 38. Kapitels der Arbeit 'De administrando imperio' über die Anfänge der Herrschaft des Árpádenhauses, das auf den Darlegungen von Termacsu beruht, ... kann für nichts anderes angesehen werden als für den trügerischen Vortrag des Beauftragten eines Nomadenfürsten." <sup>6/</sup> Nach Györffys Auffassung war also der Kaiser von Byzanz von seinem ungarischen Informator Termacsu absichtlich falsch unterrichtet worden, denn das Doppelfürstentum, die hauptfürstliche Würde des Kündü, die von den mohammedanischen Quellen ohne jeden Zweifel bezeugt wird, erwähnt er mit keinem einzigen Wort." <sup>7/</sup> Andere ungarische Historiker äussern sich von der Authentizität des DAI ebenfalls abfällig. Dezső Dümmerth ist der Ansicht, dass Konstantinos nicht von Termacsu sondern von Bulcsu /nach Dümmerth dem Häuptling der Kabarcn/, der mit Termacsu in Konstantinopel weilte, getäuscht worden war. <sup>8/</sup> Peter Váczy gibt der folgenden Meinung Ausdruck: "So wertvoll die Angaben auch sind, die der Bericht des Kaisers Konstantin VII. über die Sachen der Ungarn enthält, muss doch festgestellt werden, dass dieser Bericht den historischen

Vorgang willkürlich vereinfacht hat. Dadurch sind Ereignisse miteinander in Verbindung getreten, die sich in der Tat zu verschiedenen Zeitpunkten zugetragen haben."<sup>9/</sup> Den hier angeführten Standpunkten gegenüber ist aber ein wesentlicher Umstand in Erwägung zu ziehen. Wir haben nämlich Kenntnis über Levedi, der bestimmt nicht aus dem Árpádenhaus stammte, überhaupt nur aus dem Werk von Konstantinos, das heisst, die Informatoren des Kaisers haben die Tatsache gar nicht durch Schweigen ignoriert, dass die Obergewalt über die Ungarn anfangs nicht in den Händen des Árpádenhauses war. Das kann schon allein das Gewicht der abfälligen Stellungnahmen über den Aussagewert des Kapitels 38 verringern.

In derselben Richtung wirkt sich auch eine andere Beobachtung aus. Nach dem 38. Kapitel des DAI können in der Geschichte der Ungarn vor der Landnahme zwei Entwicklungsperioden unterschieden werden. Die erste zeichnet sich durch den Namen von Levedi, die andere durch den von Árpád aus. Zur Zeit Levedis haben die Ungarn 7 Stämme gebildet, deren Vorsteher die Woiwoden waren, und als erster Woiwode galt Levedi. Aus dem Gebrauch des Attributs "erster" /πρῶτος/ kann man an und für sich nicht darauf schliessen, dass Levedi chronologisch der erste Woiwode der Ungarn war, sondern nur darauf, dass er im Range als "erster" galt. Die zitierte Textstelle von Konstantinos sagt deutlich aus, dass der erste unter den Woiwoden, die den Stämmen vorstanden, Levedi war. Man kann also sagen, dass Levedi als primus inter pares galt. Demgegenüber haben die Ungarn Árpád - auf chazarische Initiative - zum Fürsten gewählt, und so wurde Árpád laut des Kapitels 38 /chronologisch, und nicht was die Würde betrifft/ zum ersten Fürsten der Ungarn. Die beiden Entwicklungsperioden, über die man bei Konstantinos lesen kann, entsprechen im wesentlichen jener stufenweisen Entwicklung, die ein Teil der Nomadenvölker durchgemacht hatte. Die beiden Entwicklungsperioden gehen aus Kaiser Leos "Taktik" klar hervor: "Man kann also sagen, dass die Szythenvölker /die Nomadenvölker/ die gleiche Lebensweise und Organisation haben: sie unterstehen vielen Häuptlingen und sind gegen die Dinge gleichgültig; im allgemeinen führen sie eine nomadisierende

Lebensweise. Lediglich die Bulgaren und ausser ihnen noch das Volk der Türken sind auf die Kampfordnung bedacht, die ähnlich bei ihnen ist, und auf diese Weise fechten sie im Nahkampf mit einer grösseren Kraft als die anderen Szythenvölker, und sie unterstehen der Herrschaft eines Hauptlings. "10/ Demnach haben die Ungarn von Levedi bis Árpád einen weiten Weg zurückgelegt, sie sind aus der Kategorie der Völker, die vielen Häuptlingen unterstanden /der sie noch zur Zeit Levedis angehört haben/, zur Gruppe der Völker übergetreten, die nunmehr einer Person unterstehen /sie wird von dem Fürsten Árpád verkörpert/.

Es ist eine weitere Frage, auf welche Zeit sich die Beschreibung von Jaihānī und Konstantinos bezieht. Die Darstellungen Jaihānīs spiegeln die Zustände um 880,<sup>11/</sup> das 38. Kapitel des DAI umfasst dagegen eine ganze historische Periode, die mit Levedi ihren Anfang nimmt. Wann kann nun Levedi gelebt haben? Bei der Bestimmung der Zeit von Levedi sind die Forscher zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. Eine extreme Auffassung wird in den Arbeiten von József Deér und Dezső Dümmerth vertreten. József Deér gibt 1946 der folgenden Ansicht Ausdruck: "Levedias ist kein Zeitgenosse von Árpád, vielleicht auch nicht der von Álmos, sondern er ist wahrscheinlich eine Figur der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts, der von Konstantinos auf anachronistische Weise mit Personen und Ereignissen in Verbindung gebracht wird, die ein Jahrhundert später gelebt bzw. sich zugetragen haben."<sup>12/</sup> Einen noch extremeren Standpunkt nimmt Dezső Dümmerth ein: "Nach Bulcsu soll ein gewisser Woiwode Levedi der Anführer der nach dem Westen ziehenden Völkerröste gewesen sein, und er stellt die Sache so dar, als ob der im 7. Jahrhundert vor den Kangaren herfliehende Levedi der Zeitgenosse von Árpád und Álmos gewesen wäre, die im 9. Jahrhundert gelebt haben; denen hätte Levedi die Herrschaft grossmütig 'überlassen'".<sup>13/</sup> Antal Bartha scheint einen intermediären Standpunkt einzunehmen, der aber der zuletzt erwähnten Ansicht etwas näher liegt. Nach seiner Meinung können Levedi und Árpád keine Zeitgenossen gewesen sein, aber der zeitliche Abstand zwischen ihnen ist etwas weniger als ein ganzes Jahrhundert. Árpád ist eine Figur des

ausgehenden 9. Jahrhunderts, Levedi dürfte dagegen in den ersten Jahrzehnten des 9. Jahrhunderts gelebt haben.<sup>14/</sup> Eine ebenfalls intermediäre Ansicht spiegelt sich in der Auffassung von J. B. Bury, die allerdings mit dem im folgenden darzustellenden Standpunkt verwandte Züge aufweist. Bury ist der Ansicht, dass Levedi irgendwann um 860 auf seine führende Position bei den Ungarn gerade zugunsten Árpáds verzichtet hat.<sup>15/</sup> Einen anderen extremen Standpunkt nehmen Károly Czeglédy, M. I. Artamonow und György Györffy ein. Czeglédy vertrat 1945 den Standpunkt, dass Konstantinos die ungarische Geschichte vor 880 nicht gekannt hatte, folglich ist der vom Kaiser erwähnte Levedi die historische Figur der Jahre nach 880.<sup>16/</sup> In diesem Punkt ist Czeglédys Konzeption 30 Jahre lang so gut wie unverändert geblieben. Nach seiner Auffassung, über die 1974 vorgelesen, und die 1975 schriftlich veröffentlicht wurde, geht "Jaihanis Beschreibung der des Kaisers zeitlich voraus: Sie fixiert die Zustände zwischen 870 und 880 im Gegensatz zur Erzählung des Kaisers über Levedi, die sich genau datieren lässt, in der Levedi in den Jahren vor 886 als ein Verbündeter der Chazaren in Levedia, zwischen 886 und 889 dagegen im Chazarenreich als der vasallische Anführer des ungarischen militärischen Hilfsvolks der Chazaren figuriert". "889 sind Levedi und seine Ungarn /wie Czeglédy schreibt/ vor den Petschenegen auf Etelküzü geflüchtet."<sup>17/</sup> M. I. Artamonow vertritt den Standpunkt, dass Levedi in der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts eine historische Rolle gespielt hatte, denn Levedi kann seine Ehe mit der Chazarin gegen Mitte des 9. Jahrhunderts, um 860 geschlossen haben. Dagegen kann Levedis Besuch im Chazarenreich, von dem Kaiser Konstantinos spricht, frühestens auf den Anfang der 890er Jahre bezogen werden.<sup>18/</sup> Nach der Ansicht von György Györffy, der er 1977 Ausdruck gegeben hat, ist Levedi die historische Figur der Jahre unmittelbar vor der Landnahme der Ungarn um das Jahr 896. Als nämlich die Petschenegen 893 die Ungarn am Don und Donez angegriffen haben, "gab es einen durch eine Ehe besiegelten Bund zwischen den Chazaren und den Ungarn, weil ihr höchster Fürst Levedi eine chazarische Fürstin zur Frau hatte ... Es ist rätselhaft, welches Schicksal Levedi zuteil wurde; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass er nach chazarischer Sitte aufgeöp-

fert wurde." Allerdings stehen schon so um den August des Jahres 894 - nach Györffys Auffassung - "zwei neue Fürsten auf der Spitze der Ungarn: der oberste Kriegsherr Árpád und sein Mitherrscher Kursan, 'der Sohn des Kündü'." 19/

Wenn man bedenkt, dass uns der Name Levedi lediglich aus dem Werk von Konstantinos bekannt ist, kann man nur auf Grund des 38. Kapitels des DAI versuchen, sein Lebensalter zu bestimmen. /Mehrere Umstände zeugen dafür, dass Levedi tatsächlich existierte und in der Tat eine lebendige historische Figur war. Der Name Levedi lässt sich aus einem ungarischen Wort finno-ugrischen Ursprungs einwandfrei ableiten, ferner ist eine Person namens Levedi im ungarischen Archivmaterial aus dem Jahre 1138 bekannt.<sup>20/</sup> Nach dem Text von Konstantinos war Levedi ein Zeitgenosse sowohl von Álmos als auch von seinem Sohn Árpád. Das Lebensalter von Álmos und Árpád kann aber nur als Ergebnis ungewisser Kombinationen bestimmt werden. Álmos hat das Jahr 895 wahrscheinlich noch erlebt, folglich kann er mit Levedi nicht gelichaltrig sein, sondern er muss etliche Jahre jünger gewesen sein als Levedi. Jedoch kann man das Geburtsdatum von Álmos auch nicht allzu spät datieren, weil sein Enkelkind Levente /Liüntika/, der Sohn Árpáds nach Konstantinos gegen Ende des 9. Jahrhunderts schon zum Fürsten /ἄρχων/ gewählt worden war, er muss also volljährig gewesen sein. Die Folgerungen aus dem Lebensalter der aufeinander folgenden Generationen deuten darauf hin, dass Álmos Anfang der 820er Jahre, Árpád Mitte der 840er Jahre und Levente gegen Ende der 860er Jahre geboren worden sein konnten, demnach war Álmos zur Zeit der ungarischen Landnahme etwas über 70. Árpád kann 50, Levente etwa 30 Jahre alt gewesen sein. Dieses Ergebnis kann durch eine weitere Kombination und Analogie noch bestätigt werden. Um das Jahr 950 war von den vier Söhnen von Árpád keiner mehr am Leben, von seinen Enkelkindern haben Teveli und Ezeleg damals auch nicht mehr gelebt, sein Urenkel Termacsu war zu dieser Zeit schon ein erwachsener Mann. Das gibt uns zu bedenken, dass man Árpád zur Zeit der Landnahme nicht jünger als 50 wännen darf. /In der Fachliteratur der jüngeren Zeit wird Árpáds Geburtsdatum von György Györffy auf die Zeit zwischen 850 und 855 gesetzt.<sup>21/</sup> Wir halten das für viel zu spät./

Wenn Árpád um 895 rund 50 Jahre alt war, dann können seine Söhne 20-30 Jahre alt gewesen sein, ihre Geburtsdaten fallen also auf die Zeit zwischen 865--875. Es ist verständlich, wenn keiner von ihnen um 950 gelebt hatte, denn sie hätten dann 75--85 Jahre alt gewesen sein müssen. Die Geburtsdaten der Enkelkinder von Árpád liegen wahrscheinlich zwischen 885 und 910. In diesem Falle müssen die ältesten Enkelkinder um 950 schon 65, die jüngsten 40 Jahre alt gewesen sein. Darin liegt die Erklärung dafür, dass von seinen dem Namen nach bekannten 5 Enkelkindern um 950 nur noch 3 am Leben waren, zwei nicht mehr. Die Urenkel von Árpád können zwischen 905 und 945 geboren worden sein. Als Konstantinos sein Werk schrieb, konnte es unter den Urenkeln von Árpád erwachsene Männer /wie z. B. um 950 Géza, den Vater des späteren Königs Stephan des Heiligen, dessen Geburt von Szabolcs Vajay spätestens um 940--945 datiert wird<sup>22/</sup> gegeben haben. Das Geburtsdatum der Ururenkel, zu denen auch Stephan der Heilige gehört, fällt wahrscheinlich auf die Periode 925--980. Bekanntlich war Stephan der Heilige der Urenkel des vierten, das heisst jüngsten Sohnes von Árpád, folglich fällt sein Geburtsdatum nicht zwischen die frühen Geburtszeitgrenzen der Nachkommen der älteren Söhne /925--950/, sondern auf das Ende der Periode zwischen den späteren Zeitgrenzen /950--980/. Und tatsächlich: laut der uns überlieferten drei Angaben wurde Stephan der Heilige entweder 967 oder 969 oder 975 geboren. Auch eine weitere Analogie, durch die unsere oben erwähnte Chronologie bestätigt wird, geht aus dem Leben Stephans des Heiligen hervor. Nach der allgemeinen Auffassung soll die durchschnittliche Lebensdauer im Mittelalter ziemlich niedrig gewesen sein. Aber genau das Beispiel Stephans des Heiligen, dessen Lebensalter in der Reihe der Árpáden als erstes bekannt ist, zeugt dafür, dass es beachtliche Abweichungen vom durchschnittlichen Lebensalter geben konnte. Da der Zeitpunkt seines Todes zweifellos das Jahr 1038 ist, kann sein Lebensalter in Abhängigkeit davon auf 69 oder 64 Jahre geschätzt werden, welches Datum wir von den beiden gleicherweise wahrscheinlichen Geburtsjahren /969 bzw. 975/ der drei in Frage kommenden Geburtsterminen akzeptieren wollen.<sup>23/</sup> Es steht also der Annahme nichts im Wege, dass Álmos selbst das 70. Lebensjahr erleben konnte, und sogar etwas älter sein durfte um das Jahr 895 herum.

Levedi muss aber mindestens 65 Jahre gelebt haben, um ein Zeitgenosse von Álmos und Árpád sein zu können. Levedi kann nämlich nur dann ein Zeitgenosse von Álmos gewesen sein, wenn er im Jahre 865 noch gelebt hatte, als Árpád ungefähr mit 20 Jahren das Lebensalter der Erwachsenen erreicht hatte. Levedi, Álmos und Árpád können also gleichzeitig gelebt haben, jedoch haben sie drei aufeinander folgende Generationen vertreten; wenn Álmos in der ersten Hälfte der 820er Jahre, Árpád um 845 geboren wurde, dann kann Levedi um 800 geboren worden sein.

Es wird ebenfalls erst durch das 38. Kapitel des DAI klargestellt, welche Rolle Levedi in der frühen ungarischen Geschichte gespielt hatte. Im ersten Satz dieses Kapitels heisst es: "Das Volk der Türken hat sich einst in der Nähe des Chazarenreiches einen Wohnort verschafft, in der Gegend, die nach ihrem ersten Woiwoden Levedia genannt wird." Die Zeitbestimmung des gelehrten Kaisers " e i n s t " / τὸ παλαιὸν / bietet keinen festen chronologischen Halt. Deshalb müssen andere Gesichtspunkte in der Untersuchung geltend gemacht werden. Konstantinos gebraucht in seinem Text an dieser Stelle den Ausdruck τὴν κατοίκησιν ἔσχεν in der Bedeutung von 'den Wohnort haben'. So kann man vielleicht darauf schliessen, dass man die Ungarn nicht für die "Urbevölkerung" von Levedia halten soll, sondern dieses Gebiet wurde von ihnen erobert. Levedia kann nicht durch Jahrhunderte hindurch als geographischer Begriff gegolten haben. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, dass man den Begriff Levedia in keiner einzigen Quelle findet, ausser dem Bericht des Kaisers von Byzanz. Diese Momente deuten darauf hin, dass die Ungarn nicht in der fernen Vergangenheit in den Besitz von Levedia gekommen waren. Letzten Endes kann man sich nicht der Möglichkeit verschliessen, dass der Wohnsitz in der Nähe des Chazarenreiches deshalb Levedia genannt wurde, weil die Ungarn dieses Gebiet zur Zeit ihres ersten Woiwoden Levedi erobert haben. Man kann mit der Argumentation von Mátyás Gyóni einverstanden sein, indem er sagt, "es stünde zur Praxis der Ortsbenennung im Widerspruch, wenn die Ungarn ihre 200 Jahre lang bewohnte Heimat /Levedia/ gerade nach dem Namen ihres letzten dortigen Woiwoden /Levedi/ genannt hätten."<sup>24/</sup> Es ist

aber auch mit Sicherheit anzunehmen, dass die Ungarn nicht nur ein paar kurze Jahre dort verbracht haben, sondern es müssen ein paar Jahrzehnte gewesen sein, denn sonst wäre es schwer zu erklären wie es zu dieser Namengebung gekommen war, und wie sich die Ungarn sonst noch um das Jahr 950 herum an den Namen ihrer einstigen Heimat Levedia erinnern haben.

Wir sind der Ansicht, dass man dadurch, dass die Quelle Levedi als einen Woiwoden bezeichnet, der richtigen Beurteilung seiner historischen Rolle näher kommen kann. Wie bekannt, wurde das Wort "Woiwode" /βοέβοδος/ von Konstantinos ausser Levedi noch auf andere Persönlichkeiten bezogen, und dieses Wort hängt mit dem altslawischen /albulgarischen/ Wort **ВОКВОДА** zusammen. Der Kaiser hat also ein slawisches Wort zur Bezeichnung einer ungarischen Würde gebraucht, und zwar höchstwahrscheinlich deshalb, weil der Dolmetscher von Bulcsu und Termacsu in seiner slawischen Muttersprache die Würdenbezeichnung der ungarischen Würdenträger vermittelt hatte.<sup>25/</sup> Zur Lösung des zweifellos schweren Problems sind auch andere Versuche unternommen worden. Es gibt eine Vorstellung, nach der der Dolmetscher das in der Sprache der ungarländischen Slawen existierende Wort "wojewoda" gräzisiert hätte.<sup>26/</sup> In einer anderen Vorstellung wird angenommen, dass Levedi selbst von den Ungarn "Woiwode" genannt werden konnte, und in diesem Falle ist das ungarische Wort "vajda" ein slawisches Lehnwort aus der Zeit vor der Landnahme.<sup>27/</sup> Es gilt als allgemein angenommen, dass Konstantinos mit dem Wort **βοέβοδος** die ungarische Stammeshäuptlinge bezeichnet hatte. Levedi war also ein Stammeshäuptling, allerdings muss er eine führende Rolle unter den anderen Stammeshäuptlingen gespielt haben, da er vom Kaiser "erster Woiwode" /πρώτος βοέβοδος/ und einmal "der Anführer der Ungarn" /ἀρχηγός/ genannt wird. Aus dem Umstand, dass Levedi genauso als Woiwode bezeichnet wird wie alle anderen, die ihm gefolgt waren, müssen wir darauf schliessen, dass es anfangs keine grosse Entfernung zwischen Levedi als dem Stammeshäuptling Nummer 1 und den Anführern der anderen Stämme gab. Alle Zeichen weisen darauf hin, dass Levedi auf der Spitze eines losen Stammesbundes gestanden hat. Es geht aus dem Text des Kaisers klar hervor, dass der Stammesbund

vom "Volk der Türken" gebildet wurde.

Was wissen wir also über Levedi? Er kann um 800 geboren worden sein, sein Name hat eine finnisch-ugrische Etymologie /was nun die Möglichkeit zulässt, ihn für einen Ungarn zu halten/. Er war ein Stammeshäuptling und der Anführer des ungarischen Stammesbundes. Mit seinem Namen ist eine Landnahme des Stammesbundes, die Inbesitznahme von Levedia verbunden. Aus der Zeit vor Levedi ist uns keine historische Persönlichkeit bekannt, die eine führende Rolle gespielt hatte und ohne Zweifel mit den Ungarn in Verbindung gebracht werden kann. Levedi war nicht bloss hinsichtlich seiner Würde der erste Woiwode /Stammeshäuptling/ der Ungarn, sondern er scheint auch chronologisch der Anführer des ersten ungarischen Stammesbundes gewesen zu sein. Es ist kein Zufall, dass die Ungarn als eine selbständige politische Formation genau zur Zeit Levedis, also in den 830er Jahren in Osteuropa erschienen waren. Während der Herrschaft des Kaisers Theophilos /829--842/ haben die Chazaren - nach einer wahrscheinlichen Angabe im Jahre 834 - die Festung Sarkel am unteren Don gegen die Ungarn und andere Völker aufgebaut, während die unter dem Namen Οὐγγροι, Τοῦρκοι und Οὐβροι verzeichneten Ungarn in der Zeit zwischen 836 und 838 im Bündnis mit den Bulgaren gegen die Makodonier gekämpft haben.<sup>28/</sup> Da uns aus der vorangehenden Zeit keine sichere Information über die Ungarn zur Verfügung steht, ist es nicht unbegründet anzunehmen, dass die Schaffung des Bundes der ungarischen Stämme mit dem Namen von Levedi verbunden ist, und diese sehr bedeutsame organisatorische Tätigkeit kann sich in den 830er Jahren im Dongebiet vollzogen haben. Gyula Pauler hat schon 1900 der Ansicht Ausdruck gegeben, dass das Ungartum aus Baschkirien "vielleicht 830 oder später" im Don- und Unjeprgebiet angekommen war.<sup>29/</sup> In den letzten Jahren haben viele Forscher auf Grund verschiedener Überlegungen den Standpunkt eingenommen, dass das Erscheinen der Ungarn im Dongebiet auf die Jahre um 830 gesetzt werden kann.<sup>30/</sup> Mehrere Faktoren, auf die hier nicht eingegangen werden kann, deuten darauf hin, dass die aus Baschkirien nach dem Süden ziehende überwiegend finnisch-ugrische und nur zu einem kleineren Teil türkische Völkergruppe lediglich eine Komponente des von Levedi geschaffenen Bundes der ungarischen Stämme war. Die andere Komponente, eine

überwiegend türkische Völkergruppe kann ganz frisch, kurz vor dem Jahre 830 aus der Herrschaft des chazarischen Kaganates geschieden sein. Als Levedis Verdienst gilt die Vereinigung dieser Völker von heterogener Sprache, Bildung und Entwicklungsstufe zu einem einheitlichen Stammesbund. In der Klarstellung der Herausbildung des ungarischen Stammesbundes muss also der Arbeit des Kaisers Konstantinos Porphyrogenetos eine wichtige /mitunter entscheidende/ Rolle beigemessen werden.

#### Anmerkungen

- 1./ MORAVCSIK GYULA: Biborbanszületett Konstantin. A birodalom kormányzása. Budapest 1950. 170.
- 2./ ZICHY ISTVÁN: Magyar őstörténet. Budapest 1939. 10.
- 3./ CZEGLÉDY KÁROLY: IV--IX. századi népmozgalmak a steppén. A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai 84. Budapest 1954. 42.
- 4./ CZEGLÉDY KÁROLY: Árpád és Kurszán /az Árpád-ház megalapításához/. In: Pais Dezső tudományos emlékülés Zalaegerszegen. A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai 140. Budapest 1975. 55.
- 5./ GYÖRFFY GYÖRGY: Kurszán és Kurszán vára. In: GYÖRFFY GYÖRGY: Tanulmányok a magyar állam eredetéről. Budapest 1959. 158.
- 6./ A. a. O. 159.
- 7./ A. a. O. 158.
- 8./ DÜMMERTH DEZSŐ: Az Árpádok nyomában. Budapest 1977. 75--76.
- 9./ VÁCZY PÉTER: A magyarok vándorútja keletről nyugatra. Antik Tanulmányok 1975. 284.
- 10./ A magyar honfoglalás kútfői. Red. PAULER GYULA--SZILÁGYI SÁNDOR. Budapest 1900. 32. /Herausgegeben von REZSŐ VÁRI./
- 11./ KRISTÓ GYULA: Levedi törzsszövetségétől Szent István államáig. Budapest 1980. 86--87.

- 12./ DEÉR JÓZSEF: A IX. századi magyar történet időrendjéhez. Századok 1945--1946. 9. = JOSEPH DEÉR: Le problème du chapitre 38 du De Administrando Imperio. Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales et Slaves 1952. 104--105.
- 13./ DÜMMERTH DEZSŐ: Op. cit. 77.
- 14./ BARTHA ANTAL: A IX--X. századi magyar társadalom. Budapest 1968. 100--101. und Seite 118, Anm. 139a.
- 15./ J. B. BURY: A History of the Eastern Roman Empire from the Fall of Irene to the Accession of Basil I. /A. D. 802--867/. London 1912. 425--426.
- 16./ CZEGLÉDY KÁROLY: A IX. századi magyar történelem főbb kérdései. Magyar nyelv 1945. 53--54.
- 17./ CZEGLÉDY KÁROLY: Op. cit. /Árpád és Kurszán/ 54., 52.
- 18./ М. АPTAMOHOB: История Хазар, Ленинград 1962. 344--345.
- 19./ GYÖRFFY GYÖRGY: Legenda és valóság Árpád személye körül. Kortárs 1977/1. 108--109.
- 20./ JAKUBOVICH EMIL: Lél és Lebedias. Magyar nyelv 1918. 229--230.; PAIS DEZSŐ: Régi személyneveink jelentéstana. Magyar Nyelv 1921. 160.
- 21./ GYÖRFFY GYÖRGY: Op. cit. /Legenda és valóság/ 105.
- 22./ VAJAY SZABOLCS: Géza nagyfejedelem és családja. In: Székesfehérvár évszázadai 1. Az államalapítás kora. Székesfehérvár 1967. 64.
- 23./ MÁLYUSZ ELEMÉR: I. István születési éve. Levél-tári Közlemények 1968. 199--204.
- 24./ GYÓNI MÁTYÁS: A magyar nyelv görög feljegyzéses szórványemlékei. Magyar--görög tanulmányok 24. Budapest 1943. Seite 80, Anm. 1.
- 25./ GYÖRFFY GYÖRGY: A magyar nemzetségtől a vármegyéig, a törzstől az orszáig. In: GYÖRFFY GYÖRGY: Tanulmányok a magyar állam eredetéről. Budapest 1959. 96--97.

- 26./ MOÓR ELEMÉR: Az Árpád-monarchia kialakulásának kérdéséhez. Századok 1970. 354.
- 27./ A. M. POT: Венгерско-восточнославянские языковые контакты. Budapest 1973. 245.
- 28./ KRISTÓ GYULA: Op. cit. 20--23., 38--39. /mit Literatur/.
- 29./ PAULER GYULA: A magyar nemzet története Szent Istvánig. Budapest 1900. 13. und Seite 132, Anm. 30.
- 30./ LIGETI LAJOS: G y a r m a t és J e n ő . In: Tanulmányok a magyar nyelv életrajza köréből. Nyelvtudományi Értekezések 40. Budapest 1963. 238.; M. АРТАМОНОВ: Op. cit. 343.; С. А. ПЛЕТНЕВА: Хазары. Москва 1976. 63., 79.; IMRE BOBA: Nomads, Northmen and Slavs. Eastern Europe in the ninth century. The Hague—Wiesbaden 1967. 99.